



Hamburg ist (k)ein Dorf – Bürger-Profi-Mix im Stadtteil

Fachtag Altwerden im Quartier

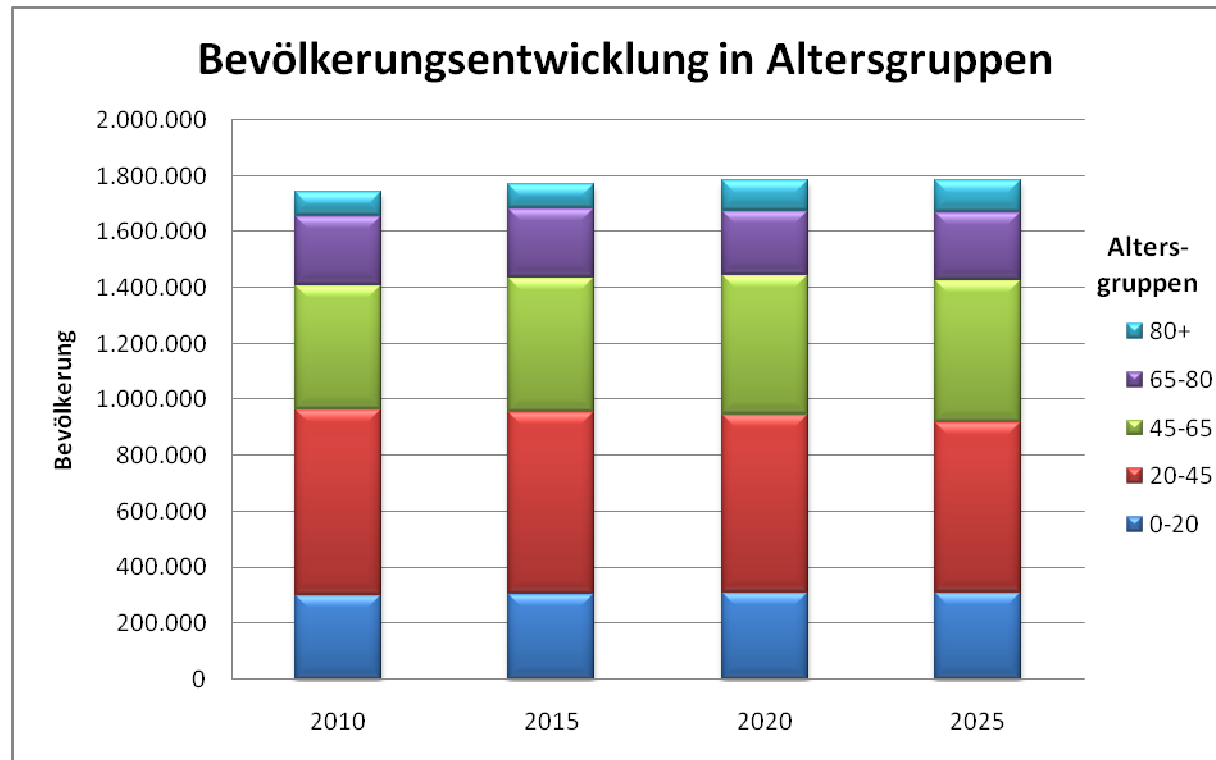
der Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften

28. Juni 2010



**Behörde für Soziales,
Familie, Gesundheit
und Verbraucherschutz**

Hamburg ist kein Dorf: Ältere Bevölkerung und Pflegebedürftigkeit in der Metropole Hamburg



- **Deutliche Abnahme jüngerer Erwachsener**
- **Stagnation und danach Abnahme der jüngeren Senioren**
- **Starke Erhöhung der 80jährigen und älter**

Pflegebedürftigkeit

Pflegebedürftigkeit insgesamt

	2007	Prognose 2010	Prognose 2015	Prognose 2020	Prognose 2025
Pflegebedürftige	43.140	43.700	46.300	49.400	53.100
			+ 6 %	+ 7 %	+ 7 %

darunter bei Menschen mit Migrationshintergrund

	Prognose 2005	Prognose 2015	Prognose 2025
Pflegebedürftige (55+)	2.880	4.530	7.890
		+ 57 %	+ 74 %

Regionale Unterschiede der Entwicklung

Veränderung zu 2007	2015	2020
Hamburg-Mitte	10%	19%
Altona	8%	16%
Eimsbüttel	8%	17%
Hamburg-Nord	3%	8%
Wandsbek	9%	16%
Bergedorf	17%	26%
Harburg	11%	18%

Klassische fachliche Antworten in der Metropole

Professionalisierung:

siehe: Zunahme der Pflegefachkräfte in Hamburg
2001 bis 2007: + 2.000

Spezialisierung:

Entwicklung von hamburgweit angebotenen
spezialisierten stationären
Pflegeangeboten

Ausweitung:

Investitionen in Pflegeheime und zusätzliche
Dienste, „Mehr desselben“ zur
„Bedarfsdeckung“



Aktuelle und absehbare Probleme dieser „Lösungsansätze“

- **Rückgang der jüngeren Bevölkerung, Konkurrenz der Branchen um Fachkräfte**
- **Unveränderte Priorität der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen: im bisherigen privaten Umfeld bleiben**
- **Finanzielle Situation der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungsträger**
- **Verbreitete Angehörigensicht: bei hohen pflegefachlichen Standards werden andererseits elementare Wünsche nicht erfüllt: Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft, „Gesehen werden“, ärztliche Versorgung, ...**

Erster Schritt: Bürger-Profi-Mix als angeleitete Freiwilligenarbeit

	Anzahl 2010	Zu 2005:
Besuchs- und Begleitdienste	25	verdoppelt
Niedrigschwellige Betreuungsangebote	9	Ausgebaut, nach PflWG auch inhaltlich erweitert



Weitere Entwicklungen:

Pflegestützpunkte

§ 82b SGB XI: Ehrenamtliche Unterstützung der Arbeit von

Pflegeeinrichtungen ist „selbstverständlich“ und auch

pflegesatzrelevant



Behörde für Soziales,
Familie, Gesundheit
und Verbraucherschutz

Zweiter Schritt im Bürger-Profi-Mix: Integration der Pflege im Quartier

- **Impuls I: Leitbild der Stadt Hamburg „Wachsen mit Weitsicht“ und Handlungskonzept Seniorenfreundliche Stadt Hamburg**
- **Impuls II: Aufbau eines Sozialraummanagements in den Bezirken, speziell auch mit den Aufgaben Senioren, Integration, Bürgerengagement**
- **Impuls III: Rahmenplanung der pflegerischen Versorgungsstruktur bis 2015**
- **Klare Zielaussage für ambulante und stationäre Wohngruppenkonzepte mit klarem Quartiersbezug (strittig!)**

Impuls IV: Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz (HmbWBG)

- **Anforderung an Servicewohnanlagen: Vermittlung von Kontakten in der Servicewohnanlage und im Stadtteil**
- **Anforderung an Wohneinrichtungen: „ in Zusammenarbeit mit geeigneten Einrichtungen und Organisationen regelmäßig über Veranstaltungen und Aktivitäten im Stadtteil zu informieren und die Teilnahme daran zu ermöglichen“**

Hamburg ist ein Dorf: Nachbarschaft verbindet



Hamburger Aktionstage vom 22. September
bis 3. Oktober

Pflege in der Nachbarschaft sichtbar machen ?!